



Pro Infirmis  
Fachstelle Kultur inklusiv  
Schwarztorstrasse 32  
3007 Bern

www.kulturinklusiv.ch  
kontakt@kulturinklusiv.ch  
Telefon 058 775 15 51

TRÄGERSCHAFT

**pro infirmis**

## Nationales Netzwerktreffen vom 4. Dezember 2023, Zentrum Paul Klee, Bern

### Empfehlungen für die Durchführung von inklusiven regionalen Netzwerksprojekten

Zwischen 2020 und 2023 führte die Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis **vier Netzwerkprojekte in verschiedenen Regionen** durch: im Tessin, in der Ostschweiz, im Kanton Neuenburg und im Kanton Zürich. Mittels Workshops und einem regionalen Treffen **vernetzten diese Projekte Menschen mit und ohne Behinderungen, die sich für kulturelle Inklusion einsetzen möchten**. Gemeinsam definierten sie **Synergien**, um Inklusion in den Kulturinstitutionen ihrer Region aufzubauen oder zu stärken. Mehr Informationen zu den Projekten finden Sie [hier](#).

Hier sind **acht Empfehlungen** der Fachstelle Kultur inklusiv für Personen und Organisationen, die ähnliche Projekte durchführen möchten.

1. **Definieren Sie zunächst Ihr Ziel:** Warum wollen Sie dieses Projekt durchführen? Analysieren Sie die kulturpolitischen und sozialen Rahmenbedingungen in Ihrer Region, um zu sehen, ob und wie sie Ihr Projekt begünstigen können. Bestimmen Sie die Personen, Orte und Netzwerke, die Sie einbeziehen möchten. Bestimmen Sie die Anzahl der Workshops, die Sie anbieten möchten; es ist möglich, mit einem einzelnen Workshop eine Vernetzungs-Dynamik in Gang zu setzen. Bestimmen Sie eine **Person, die für die Barrierefreiheit verantwortlich ist**. Bestimmen Sie danach Ihr weiteres Vorgehen.
2. **Beauftragen Sie Expert\*innen für Inklusion mit Behinderungen als Projektleiter\*innen.** Entlohnen Sie selbständig erwerbende Teilnehmende sowie Begleitpersonen.
3. **Schulen Sie das Projekt-Team in Inklusion**, um [ableistische Verhaltensweisen](#) zu vermeiden. **Schulen Sie das Team im Umgang mit Intersektionalität:** Die Fähigkeit, den eigenen Standpunkt zu ändern und Kompromisse zu finden, wird trainiert, **wenn man Konflikte löst, die durch Diskriminierungen, unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen entstanden sind**.
4. **Planen und finanzieren Sie die wichtigsten Massnahmen zur Barrierefreiheit, und stellen Sie diese von Anfang an zur Verfügung.** Informationen dazu finden Sie in unserem Merkblatt «[Barrierefreie Tagungen und Workshops organisieren](#)». Fügen Sie je nach Bedarf weitere Massnahmen hinzu, z. B. eine Audioversion der Dokumente.
5. **Die Planungs- und Organisationsphase ist entscheidend.** Nehmen Sie **persönlich Kontakt** auf mit den möglichen Teilnehmenden und vergewissern Sie sich, dass der Austausch sowie Ihre Informationen **hindernisfrei zugänglich** sind. **Verdeutlichen Sie, warum das Projekt nützlich ist.** Zeigen Sie auf, dass es keine «Alibi-Übung» ist, und erklären Sie, was die Teilnehmenden zum Projekt beitragen können.
6. **Fokussieren Sie auf den partizipativen Prozess** bei der Projektentwicklung: Informieren Sie, dass die Ergebnisse gemeinsam im vorab festgelegten Rahmen – den Workshops – erarbeitet werden. Vertreten Sie diesen Ansatz auch gegenüber Förderstellen.
7. **Erstellen und verteidigen Sie ein realistisches Budget**, welches Planung, partizipativer Prozess, Zugangsmassnahmen und Begleitpersonen berücksichtigt und beziffert.
8. **Beziehen Sie Förderstellen bereits in der Planungsphase ein.** Laden Sie sie zur Teilnahme an den Workshops ein, um Kompetenzen und ein Netzwerk im Bereich der kulturellen Inklusion aus- oder aufzubauen. Laden Sie sie ein, gemeinsam Ihr Projekt und die dank dem Netzwerk entstehenden weiteren Inklusionsprojekte zu finanzieren. Inklusion ist ein Menschenrecht, und öffentliche Förderstellen haben die Aufgabe, sie in allen Lebensbereichen, einschliesslich der [Kultur](#), zu ermöglichen.

**Wir laden Sie dazu ein, Netzwerkprojekte in Ihrer Region zu initiieren.**